

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 31 (1963)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Einen wesentlichen Beitrag  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-570514>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Einen wesentlichen Beitrag,

und zwar nicht nur für die deutsche Strafrechtsreform, sondern für eine sachliche Beurteilung der homosexuellen Daseinsform, sehen wir in dem grossangelegten Essay «Homosexualität und Strafrechtsreform» von *Dr. med. Dr. phil. habil. Hans-Joachim von Schumann*, der am 18. Mai 1963 in den «Aerztlichen Mitteilungen», Deutscher Aerzte-Verlag, Köln, erschienen ist. Er muss zu den grundlegenden Arbeiten der letzten Jahre gerechnet werden. Fern jeden Versuches, die gleichgeschlechtliche Liebe nun einmal als ein nicht wegzudiskutierendes Uebel, als eine Verfehlung im Geschlechtsleben hinzustellen, wie das in neueren «wissenschaftlichen Abhandlungen» oft wieder versucht wurde, werden hier vor allem auch jahrhundertalte Anschauungen sachlich widerlegt. Die Einreihung der Homosexualität als eine Erscheinung des kulturellen Verfalls einer Nation wird nach diesen eindeutigen Untersuchungen nicht mehr in eine ernsthafte Diskussion geworfen werden können. Sie bleibt ein Teil unseres gesellschaftlichen Lebens, der gestaltet werden muss wie die heterosexuelle Aufgabe. Die üblichen Ausdrücke wie «verwerflich», «lasterhaft» und «widernatürlich», wie sie auch in den unzutreffenden Begründungen des neuen deutschen Strafgesetzbuch-Entwurfes herumgeistern, werden als affektbetont, moralisierend und herabsetzend zurückgewiesen, Ausdrücke, die sich auch in der schweizerischen Presse immer wiederholen, obwohl sie bereits schon vor dreissig Jahren die schweizerischen Wissenschaftler Prof. Dr. Hafter und Prof. Dr. Bleuler, der grosse Strafrechtsgelehrte und der grosse Psychologe, als unzutreffend verworfen haben. Kriminalpolitisch erhofft sich Dr. von Schumann von einer vernunftgemässen gesetzlichen Regelung eine Verminderung der Gefahr für die Jugend, weil der erwachsene Homosexuelle dann in Clubs und Vereinigungen risikolos Kontakte suchen und auf einer sauberen Basis finden kann. —

Der Essay eröffnet noch ganz andere und tiefgreifende Aspekte, aber der aufgeschlossene Leser wird sie selber suchen und dankbar feststellen, dass trotz allen und grössten Widerständen der wissenschaftlichen Erkenntnis gegenüber der Geist des Fortschritts im Vormarsch ist und sich nicht mehr aufhalten lässt. Rolf.

---

## Natürlichkeit, Widernatürlichkeit, Naturgesetz

Von Herbert Jäger

«Immer wieder stösst man, vor allem in der älteren Literatur, auf die Behauptung eines 'allgemeinen und unbestrittenen Naturgesetzes', das die Sexualität auf den Zweck der Fortpflanzung beschränken möchte und nach dem alle Geschlechtskontakte, die sich nicht auf dieses Ziel richten, 'naturwidrig' sind. (Wachenfeld, Homosexualität und Strafrecht 1901, S. 75.) Man hat sich mit ihr in zweifacher Weise auseinanderzusetzen: einmal gedanklich-logisch im Hinblick auf die Haltbarkeit eines solchen Begriffs der Widernatürlichkeit, daneben sachlich, indem man sich fragt, ob eine so feste Zuordnung von Sexualität und Fortpflanzung gerechtfertigt ist.